

Sonntag Judika

Markus 10,35-45
Hebräer 13,12-14

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. (Hebräer 13,12)

Draußen vor dem Tor waren die Hinrichtungsstätte und die Müllkippe der Stadt. "Draußen" ist auch heute der Ort, an dem enttäuschte, ratlose, gescheiterte Existenzen wohnen. Jeder kennt diesen schmerzhaften Ort aus vielfacher Erfahrung. Zahlreiche Menschen finden sich dort unfreiwillig wieder. Doch Jesus hat sich dort freiwillig opfern lassen. Wir stehen hier vor dem tiefsten Geheimnis unseres Glaubens. Der Sohn Gottes hat draußen gelitten und sein Blut vergossen. Das Kreuz ist seitdem der Ort, an dem ich Gott finde. Wo Müll war, ist Sinn. Wo Scherbenhaufen sich auftürmen, wächst geheiltes Leben hervor. Wo Einsamkeit war, ist göttliche Gemeinschaft. Wo Verzweiflung war, ist Erlösung.

Montag

Hebräer 6,20 - 7,1-3.16-27
Epheser 2,11-16

Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr einst Ferne wart, Nahe geworden durch das Blut Christi. (Epheser 2,13)

„Jetzt aber!“. Das ist das „Jetzt“ des Glaubens. Immer, wenn wir das Wort vom Kreuz hören, ist eine neue Chance des Glaubens. Dann sind wir hinein gerufen in den neuen Bund, der geschlossen wurde durch das Blut Christi am Kreuz. Wenn wir der guten Nachricht glauben, dass der Sohn Gottes sich für uns geopfert hat, sind wir für Gott keine Ahnungslosen und Fremden mehr. Wir stehen dann nicht länger draußen vor der Tür. Sondern sind geliebte Kinder Gottes. Nicht durch Selbstannahme: „Ich bin schon o.k., du auch, wir alle!“ Durch das Blut von

Jesus Christus bin ich Gott angenehm. Durch seine Versöhnung bin ich vor Gott gerecht! Gott sei Dank!

Dienstag

Hiob 19,21-27
Markus 14,66-72

Petrus leugnete aber ... und der Hahn krächte. (Markus 14,68)

Petrus war gewarnt. Er sollte Rede und Antwort stehen. Aber er überschätzt seine Kraft sich bei Gegenwind zu Jesus zu bekennen. So verleugnet er seinen Glauben. Einmal. Der Hahn krächte das erste Mal. Das ist wie eine eingebaute Alarmfunktion, die nun seine Warnglocken laut hätte klingeln lassen sollen. Vor kurzem hat der Herr ihn vor dieser Situation gewarnt. Mit Zeitangabe und integriertem Warnsignal. Doch Petrus erkennt es nicht. Er hört nichts. Schweigt nicht. Überlegt nicht. Bekennt nicht. Leugnet wieder. Und wieder. Noch einmal der Hahn. Petrus wacht auf. Zu spät. Die Verzweiflung ist groß. Petrus ist am Boden zerstört. Denk daran. Wenn die Glocken läuten. Du den Hahn auf dem Kirchturm siehst. Wenn Zeit ist zu hören, beten, bekennen.

Mittwoch

Hebräer 9,11-15
3. Mose 16,1-2.6-10.20-22

„...dass also der Bock alle ihre Missetat auf sich nehme und in die Wildnis trage“ (3. Mose 16,22).

Der Sündenbock. Das schwarze Schaf in der Familie. Das Bauernopfer im Betrieb. Der, der den schwarzen Peter gezogen hat. In alter Zeit legte der Hohepriester die Sünden des Volkes auf einen Bock, der dann in die Wüste gejagt wurde. In der Einsamkeit des Kreuzes trägt Jesus Christus die Sünde der ganzen Welt. Seitdem muss Schuld nicht länger weiterverschoben werden. Der Gottessohn bringt nicht wie andere Hohepriester Tierblut oder fremdes

Menschenblut dar. Er vergießt sein eigenes Blut zur Sühne für die Sünde aller Menschen. Im Heiligen Mahl teilt er das Blut, das er am Kreuz vergossen hat, aus. Damit alle, die ihm glauben, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit empfangen.

Donnerstag

1. Korinther 2,1-5
Jeremia 15,15-21

Denn ich mache dich für dies Volk zur festen, ehernen Mauer. (Jeremia 15,20)
Jeremia ist auf seinem Weg mit Gott einsam und einer Fülle von Angriffen ausgesetzt. Christen sind es auf dem Kreuzweg mit Jesus Christus oft auch. Doch Gott verspricht ihm, ihn fest wie eine Metallwand zu machen: Anfeindungen, Krisen, Lebensprobleme prallen wie an einem Schutzschild ab. Gott macht zwar nicht unempfindlich für Härten des Lebens und Kämpfe des Glaubens. Aber er schenkt eine geistliche Waffenrüstung. Unser Panzer: Gottes Gerechtigkeit. Der Schild: der Glaube. Unser Helm: das Christusheil. Das Schwert: das Wort Gottes (Epheser 6). Das ist die geeignete Ausrüstung, um mit Hilfe des Herrn Jesus in allen Prüfungen Stand zu halten und schließlich zu bestehen.

Freitag

Hebräer 10,1.11-18
Klagelieder 3,1-8.14-20

Denn mit EINEM Opfer hat er für immer die vollendet, die geheiligt werden. (Hebräer 10,14)
Gebete, Spenden, Hilfeleistungen: alltägliche Opfer der Christen. Doch Sünde wegnehmen und Schuld tilgen können sie nicht. Auch wenn sich jemand für eine gute Sache aufopfert. Anders ist es mit der freiwilligen Lebenshingabe des Sohnes Gottes. Sie ist bedeutend genug, die Schuld der Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufzuwiegen.

Sein eines, kostbares, ausreichendes Opfer gilt für immer und ewig. Christen wissen sich durch dieses Opfer schon jetzt geheiligt, ja vollendet. Auch wenn noch ein Weg im Glauben und Leben zu gehen ist. Der Apostel Johannes schaut in seiner Offenbarung die verherrlichte Gottesgemeinde, die in der Ewigkeit das Opferlamm Jesus Christus anbetet. Das ist Vollendung in ihrer höchsten Vollkommenheit.

Samstag

Offenbarung 14,1-5
Johannes 11,46-57

Es ist besser für euch, ein Mensch sterbe für das Volk, als dass das ganze Volk verderbe. (Johannes 11,50)
Kaiphas, der Vorsitzende der obersten nationalen Religionsbehörde, schlägt zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung das Gerichtsverfahren gegen Jesus vor. Beabsichtigt ist ein kurzer Prozess, der mit dem Todesurteil endet. So wie Kaiphas es in der Ratssitzung anbahnt, so geschieht es am Karfreitag: Jesus stirbt für das Volk. Einer statt alle, so lautet das Urteil im Namen des Volkes. Der Evangelist Johannes sagt: dieser Urteilsspruch ist eine Weissagung. In ihm liegt eine göttliche Wahrheit verborgen. Gott lässt sich die Fäden nicht entreißen. Er spricht sein Recht. Er schreibt sogar auf den ganz krummen Linien der Menschen gerade. Auch wenn die menschlichen Darsteller ihre ganz eigenen Ziele verfolgen.